

Bildung: Jugendliche der St.-Raphael-Realschule und des Elisabeth-von-Thadden-Gymnasiums absolvieren im Salem-Krankenhaus ein Sozialpraktikum

In der Klinik lernen Schüler fürs Leben

Von unserem Mitarbeiter
Martin Gropp

Um die Volkskrankheit Demenz zu erklären, hat Marita Waßmer eine Handvoll gelber Zettel mit in den Sitzungsraum des Krankenhauses Salem gebracht. Auf jedem hat die Pflegedirektorin ein Schlagwort notiert: „Lieblingmärchen“ steht auf einem Blatt, „Lieblingstier“ auf einem anderen. Die Papiere repräsentieren Erinnerungen. „Wir Gesunden können diese Erinnerungen sortieren. Das kann ein dementer Mensch aber nicht mehr“, erklärt Waßmer und wirft die Zettel einen nach dem anderen vor die Füße ihrer Zuhörer.

Zwei Schülerinnen und sieben Schüler sind an diesem Nachmittag im Sitzungsraum, um von Waßmer in einer anderthalbstündigen Fortbildung etwas über die Krankheit Demenz zu erfahren. Die Jugendlichen sind ins Salem-Krankenhaus gekommen, um ein Sozial- oder Berufspraktikum zu absolvieren. Und sie sind hier, um einmal für eine gewisse Zeit über „die Schulmauern hinweg zu schauen“, wie Marita Waßmer es ausdrückt.

Erster Kontakt mit Kranken

Seit mehr als 15 Jahren kommen jedes Jahr kurz vor den Faschingsferien Schüler des Elisabeth-von-Thadden-Gymnasiums und der St.-Raphael-Realschule für zwei beziehungsweise eine Woche ins Salem-Krankenhaus, um auf den verschiedenen Stationen der Klinik mitzuarbeiten. Für manche sei es die erste Berührung mit der Welt von kranken Menschen, weiß Pflegedirektorin Waßmer. Für das Krankenhaus bedeuten die Schüler-Praktikanten Mehrarbeit. „Aber die nehmen wir sehr gerne in Kauf, weil es wichtig und gut ist, dass die Schüler mit Krankheit und auch mit dem Sterben konfrontiert werden“, sagt die Pflegedirektorin.

Kooperation

Die Zusammenarbeit zwischen der Elisabeth-von-Thadden-Schule und der St.-Raphael-Schule auf der einen sowie dem Krankenhaus Salem auf der anderen Seite hat Tradition: Im vergangenen Jahr feierte die Kooperation ihren 15. Geburtstag.

Inzwischen absolvieren die Zehnt- und Elftklässler beider Schulen auch in anderen Einrichtungen der Evangelischen Stadtmission soziale oder berufsorientierende Praktika.

Eine Ausstellung im Erdgeschoss des Krankenhauses zeigt, dass der Kontakt zwischen Schule und Krankenhaus eng ist: Zurzeit zeigen dort Schüler verschiedener Jahrgangsstufen Bilder, die sie dazu im Kunstunterricht gemalt haben.

Waßmer kann von nachhaltigen Auswirkungen des Sozialpraktikums berichten: Einige Schützlinge hat ihre Zeit auf den Stationen so bewegt, dass sie mit dem Krankenhaus in Kontakt blieben und nun in den Schulferien dort aushelfen.

Die Thadden-Schülerin Charlotte Kommescher erhofft sich vom Sozialpraktikum Anregungen für die Zukunft. Die 16-Jährige möchte später Medizin studieren und nutzt die zwei Wochen, um zu erfahren, ob sie mit ihrem Studienwunsch richtig liegt. Kommescher arbeitet zurzeit jeden Tag von 9 bis 15 Uhr auf der gynäkologischen Station des Salem-Krankenhauses – wenn nicht, wie an diesem Nachmittag, eine der Schülungen angesetzt ist, die das Krankenhaus eigens für die Jugendlichen organisiert hat, um sie fortzubilden.

„Ich habe mich auf das Praktikum gefreut. Ich wusste zwar vorher nicht so genau, was mich erwartet, aber bisher macht es mir richtig Spaß“, sagt Kommescher. Sie darf an der Vi-



Gymnasiast Malte Brunnenkant (links) kümmert sich auf der Station unter der Anleitung von Pflegedirektorin Marita Waßmer (Mitte) um eine Patientin.

BILD: ROTHE

site teilnehmen und den Ärzten über die Schulter schauen, wenn diese Patienten behandeln. Aber die Schülerin des Thadden-Gymnasiums packt auch mit an und unterstützt das Pflegepersonal: Sie wechselt benutzte Betten aus, verteilt Essen oder begleitet die Patientinnen zu Untersuchungen innerhalb des Kranken-

hauses. Obwohl erst eine Woche vorbei ist, hat Kommescher schon etwas von der Arbeit mitgenommen: „Man lernt, offen auf Menschen zuzugehen und mit ihnen freundlich umzugehen.“

Das ist auch der Punkt, auf den Pflegedirektorin Marita Waßmer am Ende ihrer Schulung zurückkommt:

„Auch wenn uns die Demenzerkrankten vielleicht ein bisschen verrückt vorkommen, ist ihre Menschenwürde für uns unantastbar“, sagt Waßmer. „Wir sollten ihnen Respekt entgegenbringen.“ Die Schüler wirken an diesem Nachmittag so, als ob diese Botschaft bei ihnen angekommen ist.

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

NOTDIENSTE

Apotheken-Notdienst: jeweils von 8.30 Uhr, bis zum darauf folgenden Tag 8.30 Uhr, am 10. 2. Apotheke im Ärztehaus, Eppelheim, Hebelstraße 7, Bismarck-Apotheke, Bergheimer Straße 3.

RAT UND HILFE

Telefonseelsorge Rhein-Neckar: 0800 - 111 0 111 (rund um die Uhr - gebührenfrei). Homepage: www.telefonseelsorge-rhein-neckar.de.

Krebsinformationsdienst (KID): kostenlose Telefonberatung unter 0800/4 20 30 40, täglich von 8 bis 20 Uhr. E-Mail: krebsinformationsdienst@dkfz.de. Internet: www.krebsinformation.de.

SONSTIGES

Zoo: Tiergartenstraße 3, täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

THEATER UND KONZERT

Theater der Stadt - Theaterkino & Traumfabrik: Hauptstraße 42, VHS-Theaterwerkstatt, 20-21.30 Uhr, „Rigoletto“.

Theater der Stadt - zwinger1: Zwingerstraße 3-5, Erklär mir, Liebe, deutsche Liebeslyrik vom Barock bis heute, 20 Uhr.

Theater der Stadt - zwinger3, Kinder- und Jugendtheater: Zwingerstraße 3-5, Hans im Glück, nach den Brüdern Grimm, von Annette Büschelberger (ab 4 Jahren), 10-10.50 Uhr.

Schmidts: Hauptstraße 187, Live Bar, mit Musikern der Popakademie Mannheim, 21 Uhr.

AUSSTELLUNGS-ERÖFFNUNG

Stadtbücherei Heidelberg: Hilde-Domin-Saal, Poststraße 15, „Ins Wort gesetzt“, zeitgenössische Lyrik zu Fotografien von Robert Häusser (bis 28.4.), 19.30 Uhr, Eröffnung.

AUSSTELLUNGEN

Deutsches Verpackungsmuseum: Hauptstraße 22, Marke und Verpackung in der DDR, (bis 3.3.), Mi 13-18 Uhr.

HEIDELBERGER KUNSTVEREIN

Hauptstraße 97, Adel Abdessemed, (bis 14.2.), Mi 12-19 Uhr. Übermorgenkünstler, Mi 12-19 Uhr.

Kurpfälzisches Museum: Hauptstraße 97, Klaus Staack, „Nichts ist erledigt“, Frühe Plakate 1969-1989 (bis 11.4.), Mi 10-18 Uhr. – „Lebensnah und unverfälscht“, Pastellporträts aus der Graphischen Sammlung des Kurpfälzischen Museums (bis 11.4.), Mi 10-18 Uhr.

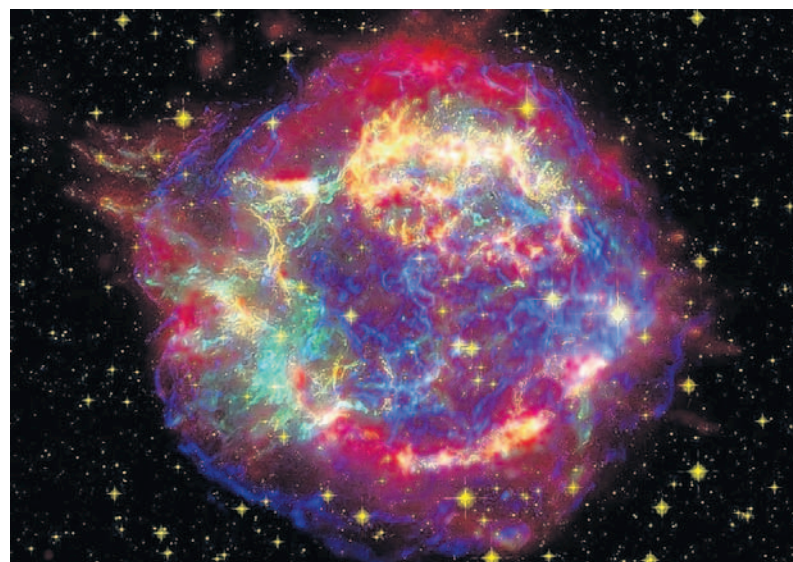
Sammlung Prinzhorn: Voßstraße 2, Surrealismus und Wahnsinn, (bis 22.2.), Mi 11-20 Uhr.

Schiller20 Galerie & Antiquariat: Schillerstraße 20, Ecke Danteplatz, Dieter Oehm – bildhauerische Arbeiten und Zeichnungen (bis 26.2.), Mi 11-17 Uhr.

Stadtbücherei: Poststraße 15, Edition Braus - Künstler, Werke, Preise, Verlage der Metropolregion stellen sich vor (bis 13. 3.), Mi 10-20 Uhr.

Volkshochschule: Bergheimer Straße 76, Arbeitsproben, Arbeiten des Jahreskurses Kunst 2009, Mi 9-21 Uhr.

VORTRÄGE



Dr. Robert Schmidt hält heute um 18 Uhr einen Vortrag über Sternexplosionen („Supernovae“) in der Universitätsbibliothek (Plöck 107-109).

BILD: DPA

Altstadt: Stadt und Polizei legen Maßnahmenpaket vor

Vorschläge gegen Randale und Dreck

Von unserem Mitarbeiter
Nico Damm

Jetzt wird es ernst: Beim dritten runden Tisch zur Lärmdebatte („Pro Altstadt“) am Montagabend legten Stadt und Polizei einen umfangreichen Maßnahmenkatalog vor. Er enthält 37 Vorschläge für Veränderungen, die den Altstadtbewohnern ihre Nachtruhe ermöglichen sollen. Einige davon, wie ein zeitweises Musikverbot für „nicht einsichtige Wirte“, dürften diversen Gastronomen überhaupt nicht schmecken.

Und auch für den, der gerade einen wilden Jungesellenabschied in der Unteren Straße plant, liest sich das Papier nicht gerade angenehm: Von „scharfem Vorgehen“ durch Polizei und Kommunalen Ordnungsdienst ist hier ebenso die Rede wie von drohenden Bußgeldern und Platzverweisen für Ruhestörer und „Wildpinkler“. Mit dem Ballermann-Image der Unteren Straße soll bald Schluss sein.

In gemischten Arbeitsgruppen mit Vertretern der unterschiedlichen „Lager“ wurden die Vorschläge kontrovers diskutiert. Stand der Ergebnisse: Der Vorschlag, nachts mehr Kräfte des kommunalen Ordnungsdienstes auf die Straße zu schicken, könnte sich als mehrheitsfähig erweisen. Gleiches gilt wohl für den Ausbau der Nachtbusverbindungen (Moonliner) zur schnelleren Heimreise von Kneipengästen. Vieles muss allerdings noch in einer

weiteren Sitzung des runden Tisches geklärt werden, bevor der Gemeinderat Beschlüsse fällen kann: Strittig ist unter anderem, ob der Einsatz von Kehrmaschinen um Mitternacht tatsächlich Feiern vertreibt oder eher Anwohner vergrault – und ob fest installierte Messgeräte dem Lärmschutz dienen, selbst wenn rechtlich nicht verwertbar ist, was diese ermitteln.

Finanzierung teilweise unklar

Neue Auflagen zum Lärmschutz sollen nach Willen von Stadt und Anwohnerinitiativen kommen, allerdings blieb der genaue Inhalt am Montag noch unklar. Dazu muss die Finanzierbarkeit einiger Vorschläge geklärt werden. Den Anwohnerinitiativen geht es teilweise nicht schnell genug voran mit dem Lärmschutz. „Was hier heute vorgetragen wird, haben wir alles schon in früheren Sitzungen besprochen“, klagt Stadträtin Karin Werner-Jensen.

Joachim Förster vom Stadtteilverein Alt-Heidelberg sprach zufrieden mit Vertretern der unterschiedlichen „Lager“ wurden die Vorschläge kontrovers diskutiert. Stand der Ergebnisse: Der Vorschlag, nachts mehr Kräfte des kommunalen Ordnungsdienstes auf die Straße zu schicken, könnte sich als mehrheitsfähig erweisen. Gleiches gilt wohl für den Ausbau der Nachtbusverbindungen (Moonliner) zur schnelleren Heimreise von Kneipengästen. Vieles muss allerdings noch in einer

BLICK IN DIE STADT

Trickbetrüger neppt Rentner

Ein 77-Jähriger wurde am Montag Vormittag Opfer eines Diebstahls. Ein Unbekannter sprach nach Angaben der Polizei den Rentner in der Rathausstraße an und wollte Geld wechseln. Der Täter nutzte die Gelegenheit, um dem Opfer zehn Euro aus dessen Brieftasche zu stehlen. Der Unbekannte ist ungefähr 40 Jahre alt, etwa 1,70 Meter groß und hat einen dunklen Teint. Der Dieb trug an diesem Tag eine dunkelblaue Jacke. Sachdienliche Hinweise nimmt das Revier Heidelberg-Süd unter Telefon 06221/3 41 80 entgegen. *sche*

Ratgeber Demenz erschienen

Die Stadt hat eine aktualisierte Fassung des „Ratgebers Demenz“ herausgegeben. Das Nachschlagewerk enthält Adressen von Beratungsstellen, Diensten und Einrichtungen, die sich mit dem Thema befassen. Es ist kostenlos in allen Bürgerämtern und Altenheimen erhältlich. *sche*

FREIZEIT

Gitarrenkurs für Anfänger

Das Evangelische Kinder- und Jugendwerk bietet einen neuen Gitarrenkurs für Anfänger ohne Vorkenntnisse an. Er findet mitwochs, 18.30 bis 19.30 Uhr, in der Rheinstraße 29/1 statt und kostet 80 Euro. Anmeldung und Information unter 06221/22324 oder im Internet unter www.jugendwerk-heidelberg.de

Handtaschenraub

Erneut zwei Frauen überfallen

Wieder sind Seniorinnen Opfer eines Handtaschenraubs geworden: So wurden in zwei Tagen gleich zwei Frauen überfallen. Beide Male fuhr der Täter auf einem Rad an den Damen vorbei und riss ihnen die Beutel von der Schulter. Ob es sich um denselben Räuber handelt, ist unklar. Einer 70-Jährigen wurde gestern um 13.15 Uhr in der Erbprinzenstraße die beigefarbene Ledertasche entzissen. Der dunkel gekleidete Radler flüchtete stadteinwärts. In der Weststadt wurde eine 64-Jahre alte Frau am Montag um 17.55 Uhr in der Kleinschmidtstraße Opfer einer ähnlichen Tat. Laut ihrer Beschreibung ist der Täter etwa 20 Jahre alt und auffallend schlank. Hinweise: 06221/992421. *sin*

Uniklinikum: Ehrenamtliche kümmern sich um Patienten

Stiftung ehrt „Lila Damen“

Die „Lila Damen“ der Ökumenischen Krankenhaushilfe am Universitätsklinikum sind für ihr ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet worden. Mit einer 5000 Euro dotierten Förderung würdigte die Alois-Hirdt-Erben und die Wieland-Stiftung nach Angaben der Uniklinik den Einsatz der Frauen. Der Preis sei eine „Wertschätzung für unsere ehrenamtliche Arbeit, die wir seit 27 Jahren leisten“, bedankte sich die Leiterin Karin Emmer bei der Entgegennahme im Rahmen einer Veranstaltung des Nationalen Zentrums für Tumorerkrankungen (NCT).

Die Frauen in den violetten Kitteln kümmern sich ein bis zweimal pro Woche um Patienten und Angehörige. Bei den Kranken handelt es sich meist um Krebspatienten. „Manchmal ist es einfach nur ein Blick, ein Lächeln, oder dass man mal die Blumen frisch macht“, so Emmer über ihren Einsatz. Das Preisgeld verwenden die Frauen für eine Fortbildung. „Dass sich unsere Patienten im großen Apparat Klinik aufgehoben fühlen, ist ein wesentlicher Verdienst der ökumenischen Krankenhaushilfe. Die ‚Lila Damen‘ sind eine wichtige Stütze für unsere Patienten“, begründete Jürgen Debus, Ärztlicher Direktor der Klinik für Radio-Onkologie und Strahlentherapie, die Vergabe des Preises. *sche*